

Eichendorff, Joseph von: Die Brautfahrt (1814)

1 Durch des Meeresschlosses Hallen
2 Auf bespültem Felsenhang,
3 Weht der Hörner festlich Schallen;
4 Froher Hochzeitgäste Drang,
5 Bei der Kerzen Zaubergränze,
6 Wogt im buntverschlungenen Tanze.

7 Aber an des Fensters Bogen,
8 Ferne von der lauten Pracht,
9 Schaut der Bräut'gam in die Wogen
10 Draußen in der finstern Nacht,
11 Und die trunknen Blicke schreiten
12 Furchtlos durch die öden Weiten.

13 »lieblich«, sprach der wilde Ritter
14 Zu der zarten, schönen Braut,
15 »lieblich girrt die sanfte Zither –
16 Und der Wogen dumpfes Brausen
17 Hebt das Herz in kühnem Grausen.

18 Ich kann hier nicht müßig lauern,
19 Treiben auf dem flachen Sand,
20 Dieser Kreis von Felsenmauern
21 Hält mein Leben nicht umspannt;
22 Schönre Länder blühen ferne,
23 Das verkünden mir die Sterne.

24 Du mußt glauben, du mußt wagen,
25 Und, den Argonauten gleich,
26 Wird die Woge fromm dich tragen
27 In das wunderbare Reich;
28 Mutig streitend mit den Winden,
29 Muß ich meine Heimat finden!

30 Siehst du, heißer Sehnsucht Flügel,
31 Weiße Segel dort gespannt?
32 Hörst du tief die feuchten Hügel
33 Schlagen an die Felsenwand?
34 Das ist Sang zum Hochzeitsreigen –
35 Willst du mit mir niedersteigen?

36 Kannst du rechte Liebe fassen,
37 Nun so frage, zaudre nicht!
38 Schloß und Garten mußt du lassen
39 Und der Eltern Angesicht –
40 Auf der Flut mit mir alleine,
41 Da erst, Liebchen, bist du meine!«

42 Schweigend sieht ihn an die milde
43 Braut mit schauerlicher Lust,
44 Sinkt dem kühnen Ritterbilde
45 Trunken an die stolze Brust:
46 »dir hab ich mein Los ergeben,
47 Schalte nun mit meinem Leben.«

48 Und er trägt die süße Beute
49 Jubelnd aus dem Schloß aufs Schiff,
50 Drunten harren seine Leute,
51 Stoßen froh vom Felsenriff;
52 Und die Hörner leis verhallen,
53 Einsam rings die Wogen schallen.

54 Wie die Sterne matter blinken
55 In die morgenrote Flut,
56 Sieht sie fern die Berge sinken,
57 Flammend steigt die hehre Glut,
58 Überm Spiegel trunkner Wellen
59 Rauschender die Segel schwellen.

60 Monde steigen und sich neigen,
61 Lieblich weht schon fremde Luft,
62 Da sehn sie ein Eiland steigen
63 Feenhaft aus blauem Duft,
64 Wie ein farb'ger Blumenstreifen –
65 Meerwärts fremde Vögel schweifen.

66 Alle faßt ein freud'ges Beben –
67 Aber dunkler rauscht das Meer,
68 Schwarze Wetter schwer sich heben,
69 Stille wird es ringsumher,
70 Und nur freudiger und treuer
71 Steht der Ritter an dem Steuer.

72 Und nun flattern wilde Blitze,
73 Sturm rast um den Felsenriff,
74 Und von grimmer Wogen Spitz
75 Stürzt geborsten sich das Schiff.
76 Schwankend auf des Mastes Splitter,
77 Schlingt die Braut sich um den Ritter.

78 Und die Müde in den Armen,
79 Springt er abwärts, sinkt und ringt,
80 Hält den Leib, den blühend warmen,
81 Bis er alle Wogen zwingt,
82 Und am Blumenstrand gerettet,
83 Auf das Gras sein Liebstesbettet.

84 »wache auf, wach auf, du Schöne!
85 Liebesheimat ringsum lacht,
86 Zauberisch ringen Duft und Töne,
87 Wunderbarer Blumen Pracht
88 Funkelt rings im Morgengolde –
89 Schau um dich! wach auf, du Holde!«

90 Aber frei von Lust und Kummer
91 Ruht die liebliche Gestalt,
92 Lächelnd noch im längsten Schlummer,
93 Und das Herz ist still und kalt,
94 Still der Himmel, still im Meere,
95 Schimmernd rings des Taues Zähre.

96 Und er sinkt zu ihr vor Schmerzen,
97 Einsam in dem fremden Tal,
98 Tränen aus dem wilden Herzen
99 Brechen da zum erstenmal,
100 Und vor diesem Todesbilde
101 Wird die ganze Seele milde.

102 Von der langen Täuschung trennt er
103 Schauernd sich – der Stolz entweicht,
104 Die kein Segel hier erreicht,
105 Und an echten Schmerzen ranken
106 Himmelwärts sich die Gedanken.

107 Scharrt die Tote ein in Stille,
108 Pflanzt ein Kreuz hoch auf ihr Grab,
109 Wirft von sich die seidne Hülle,
110 Leget Schwert und Mantel ab,
111 Kleidet sich in rauhe Felle,
112 Haut in Fels sich die Kapelle.

113 Überm Rauschen dunkler Wogen
114 In der wilden Einsamkeit,
115 Hausend auf dem Felsenbogen,
116 Ringt er fromm mit seinem Leid,
117 Hat, da manches Jahr entschwunden,
118 Heimat, Braut und Ruh gefunden. –

119 Viele Schiffe drunten gehen

120 An dem schönen Inselland,
121 Sehen hoch das Kreuz noch stehen,
122 Warnend von der Felsenwand;
123 Und des strengen Büßers Kunde
124 Gehet fromm von Mund zu Munde.

(Textopus: Die Brautfahrt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59440>)